

NEUJAHRESEMPFANG

Tiefes Glück durch sinnvolles Leben

Beim Neujahrsempfang der VR-Bank Neckar-Enz sprach Psychotherapeut Dr. Manfred Lütz in einem unterhaltsamen Vortrag über die Geschichte der Philosophie als eine kleine Geschichte des Glücks. Seine These: „Glück kann man nicht erzwingen, aber gute Voraussetzungen dafür schaffen, dass es bei einem landet.“

BESIGHEIM

VON BEATE VOLMARI

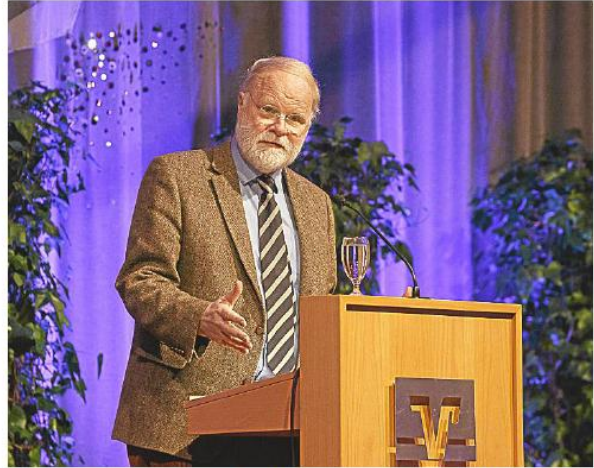
Der Neujahrsempfang der VR-Bank Neckar-Enz stand diesmal unter dem Motto „Glück“. Doch was ist Glück? Für den Vorstandsvorsitzenden Timm Häberle bedeutete es in diesem Augenblick der Anblick der bis auf den letzten Platz gefüllten Keller oder die musikalische Umrahmung der Veranstaltung durch die Jazzcrew des Lichtensterngymnasiums Sachsenheim.

Weil Glück für jeden Menschen etwas anderes bedeutet, nannte Häberle die einfache Formel des Philosophen Jean-Jaques Rousseau (1712 bis 1778), der sagte: „Glück besteht aus einem hübschen Bankkonto, einer guten Köchin und einer tadellosen Verdauung.“ Er versprach, dass die VR-Bank trotz andauernder Nullzinsphase alles tun werde, um ihre Kunden weiterhin finanziell glücklich zu machen. Für die beiden anderen Punkte sei sie allerdings nicht der richtige Ansprechpartner.

Das Versprechen der Einladung „Wie Sie unvermeidlich glücklich werden“ sei ein starkes Stück und eine steile These, räumte Häberle ein. Darzulegen, wie man das erreicht, überließ er dem Gastredner Dr. Manfred Lütz, der das gleichnamige Buch geschrieben hat. Der Psychiater, Psychotherapeut, Theologe und Bestsellerautor erklärte, dass der Titel zunächst ironisch

zu verstehen sei. Es sei ein Antiratgeber gegen die unzähligen Glücksratgeber, die in Wirklichkeit eine Anleitung zum Unglücklich sein darstellten. „Die ganze Glücksindustrie funktioniert nur deshalb, weil es nicht funktioniert“, so der Rheinländer, der mit seiner launigen Rede für jede Menge Gelächter sorgte. „Es gibt sieben Milliarden Wege zum Glück, so viele, wie es Menschen gibt“, machte Lütz deutlich, dass niemand kompetenter für sein eigenes Leben sei als man selbst. Jeder müsse selbstbewusst seinen eigenen Weg finden statt den Tipps aus Glücksratgebern zu folgen, die sowieso zu 98 Prozent aus Banalitäten bestünden.

In seinem unterhaltsamen Vortrag präsentierte er die Geschichte der Philosophie als eine kleine Geschichte des Glücks. Aus den ganz unterschiedlichen Wegen zum Glück, die die gescheiterten Menschen der Welt gefunden haben, solle man sich etwas aussuchen. Von Coaches, die es heutzutage für alles gibt, hält Lütz so wenig wie von Ratgebern im Buchregal. „Viele Menschen leben nur noch vorbeugend und sterben gesund. Aber auch wer gesund stirbt, ist definitiv tot“, wies er auf den Irrsinn des Gesundheitswahns hin. Genauso seien Menschen, die ständig über ihr Glück reden, meist unglücklich. Denn Augenblicke des Glücks registriere man meist erst im Nachhinein als solche.



Glücklich ist man, wenn man einen Sinn im Leben sieht, sagt Psychotherapeut Dr. Manfred Lütz beim Neujahrsempfang der VR-Bank.

Foto: Oliver Bürkle

Glücklich sei man, wenn man einen Sinn im Leben sehe.

„Unser Dorf bei Köln zum Beispiel ist glücklicher, seit wir Flüchtlinge haben. Weil es viele Menschen gibt, die vorher für sich allein lebten und jetzt plötzlich Menschen in Not helfen können“, machte der Redner deutlich. „Der Mensch ist ein soziales Wesen, Glück ist kein Egotrip.“ Nur wer sein Leben irgendwie als sinnvoll erfahre, könne tiefer glücklich sein.

In der amüsanten Anleitung „Wie man einen Ehestreit systematisch herstellt“

schiene sich viele Besucher wiederzuerkennen. Lütz machte deutlich: „Glück und Liebe sind nicht definierbar.“ Versuche sollte man sich auch nie einreden lassen, wie man eine Ehe zu führen habe. „Wenn Sie jemand gar nicht leiden können, schenken Sie ihm das Buch ‚Die ideale Ehe‘“, witzelte Lütz. „Glück kann man nicht erzwingen, aber gute Voraussetzungen dafür schaffen, dass es bei einem landet, und das ist bei jedem etwas anders“, machte Manfred Lütz deutlich.